

© Gülşah Mavruk, Anja Pitton, Ingrid Weis, Marie Wiethoff (Juli 2017)

## **DaZ und Praxisphasen – ein innovatives Konzept an der Universität Duisburg-Essen**

### **1 Einleitung - Lehrerausbildung in NRW – Umstrukturierungen der Praxisphasen**

Die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland ist ein kontrovers diskutiertes Thema. Insbesondere Large-Scale Untersuchungen der letzten Jahre (u. a. TIMMS III und PISA) lenkten sowohl das Interesse der Öffentlichkeit als auch das der Bildungspolitik immer wieder auf den Bildungsbereich Schule (vgl. Nolle 2004). Der Fokus verlagert sich dabei immer mehr von den erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler (Schülerinnen und Schüler) auf die Ausbildung der Lehrpersonen (vgl. Oser 2003, Weyland 2010, Terhart et al. 2011).

„Die Kritik vor allem an der ersten Ausbildungsphase der Lehrerausbildung kulminiert regelmäßig in der Feststellung von Defiziten einer ebenso wissenschafts- wie berufsfeldbezogenen Ausgestaltung des Verhältnisses von Theorie und Praxis“ (Terhart 2000, S. 107, vgl. Makrinus 2013).

Eine Konsequenz aus der Kritik ist die Reform der Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen und mit ihr die Neugestaltung der Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung. Das neue Lehrerausbildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen (LABG 2016), die Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst (LZV 2016) und der Runderlass zu den Praxiselementen in den lehramtsbezogenen Studiengängen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) vom 28.06.2012 i.d.F. vom 6. Dezember 2016 (RdErl. Praxiselemente 2016) sehen mehrere aufeinander folgende Praxisphasen vor. Das LABG benennt als ein vorrangiges Ziel, den Berufsfeld- und Praxisbezug zu intensivieren. Zentraler Bestandteil des Reformkonzepts sind daher die Praxiselemente: Eignungs- und Orientierungspraktikum, Berufsfeldpraktikum und Praxissemester (vgl. RdErl. d. MSW vom 28.06.2012 i.d.F. vom 6. Dezember 2016).

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum umfasst 25 Praktikumstage und dient „der kritisch-analytischen Auseinandersetzung mit der Schulpraxis, der Reflexion der Eignung für den Lehrerberuf und der Entwicklung einer professionsorientierten Perspektive für das weitere Studium“ (§ 12 (1,2) LABG 2016).

Das Berufsfeldpraktikum umfasst einen 80-stündigen Praktikumseinsatz, der in der Regel außerschulisch absolviert wird, um den Studierenden konkretere berufliche Perspektiven außerhalb des Schuldienstes zu eröffnen oder Einblicke in die für den Lehrerberuf relevanten außerschulischen Tätigkeitsfelder aufzuzeigen. Sowohl das Eignungs- und Orientierungspraktikum als auch das Berufsfeldpraktikum sind im Bachelor-Studium der lehramtsorientierten Studiengänge verpflichtend (vgl. § 12 Abs. 3 LABG).

Das Praxissemester ist im Master-Studium angesiedelt und vermittelt den Studierenden u. a. die Fähigkeit, „grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften zu planen, durchzuführen und zu reflektieren“ sowie ein „eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln“ (§ 8 LZV).

Alle Praxiselemente werden von den Lehramtsstudierenden in einem Portfolio dokumentiert, in dem während der Ausbildung u. a. Bescheinigungen der Praktika gesammelt und die Reflexion der schulpraxisbezogenen Kompetenzentwicklung festgehalten werden (vgl. § 12 Abs. 1 LABG, § 13 LZV, vgl. RdErl. d. MSW vom 28.06.2012 S. 1 i.d.F. vom 6. Dezember 2016.). Eine Stärkung der Praxisphasen in der Lehramtsausbildung ermöglicht frühzeitig theoriegeleitete Erfahrungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern und führt so zu einer engeren Verzahnung von Theorie und Praxis in der Ausbildung von Studierenden (Nolle 2004, S. 3). Die Verzahnung von Theorie und Praxis ist für die Qualität des bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Anteils des Lehramtsstudiums kaum hoch genug einzuschätzen. Dabei geht es sowohl um das quantitative Verhältnis von theoretischen und praktischen Studienanteilen als auch um die Verzahnung beider Bereiche. Ohne eine sinnvolle Verbindung von Theorie und Praxis im Rahmen des Studiums laufen beide Bereiche Gefahr, isoliert Wissen und Erfahrung zu vermitteln, die letzten Endes von den Studierenden nicht aufeinander bezogen werden können.

Um aber das vielfältige Potential dieser Lernsituationen

„entfalten zu können, sind sie (die Studierenden) allerdings auf günstige personale und kontextbezogene Bedingungen angewiesen. Denn Lernsituationen entstehen nicht naturwüchsig durch die Anwesenheit von Studierenden in der Schule (...). Professionalisierungsprozesse (können) nur dann im gewünschten und erforderlichen Umfang erfolgen, wenn das jeweilige Mentoring die notwendige Anleitung, Unterstützung und Rückmeldung (...) leistet“ (Denner 2013, S. 220).

Anleitung und Unterstützung seitens der Universität bedeutet heute zwingend (vgl. Schulleistungsstudien TIMSS, PISA, IGLU, VERA), dass die Universität die Studierenden auf die zunehmend größer werdende sprachliche Heterogenität in unseren Schulklassen vorbereitet. Sie müssen lernen, ihren Unterricht so zu konzipieren, dass die Lernbedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler in ihren methodisch-didaktischen Entscheidungen im Regelunterricht angemessen berücksichtigt werden.

Die angegebenen Schulleistungsstudien (s. Literatur) zeigen übereinstimmend, dass die Lernergebnisse von Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte deutlich hinter denen ohne Zuwanderungsgeschichte zurückliegen. Die Schere der Leistungsentwicklung zwischen beiden Gruppen an den weiterführenden Schulen geht immer weiter auseinander. Dabei sind nicht nur deutliche Unterschiede im Bereich der Lesekompetenz, sondern auch im Fach Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern zu beobachten (s. Literatur). Im Folgenden wird am Beispiel der Universität Duisburg-Essen (UDE) beschrieben, wie eine sinnvolle Verknüpfung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) mit den Praxisphasen vollzogen werden und wie diese inhaltliche Schwerpunktsetzung zukünftig realisiert werden kann.

## **2 DaZ-Inhalte in den Lehramtsstudiengängen der Universität Duisburg-Essen**

Seit der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor (B.Sc., B.A.)/ Master of Education (M.Ed.) im Wintersemester (WiSe) 2011/12 sind für Studierende aller Schulformen DaZ-Anteile mit 6 Credit Points (CP) im Bachelor verpflichtend. Mit Angeboten in diesem Bereich sollen die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer auf die mehrsprachige Schülerschaft vorbereitet werden. An der UDE umfasst das sogenannte DaZ-Modul Themen wie „Spracherwerbsverläufe, Prinzipien des sprachsensiblen Unterrichts, Sprachbildung an Schulen, interkulturelle Bildung“.

Für die Lehrämter Haupt-Real-Gesamtschule (HRSGe) und Grundschule (Gr) werden im Master of Education weitere 6 CP im DaZ-Bereich absolviert.<sup>1</sup>

**Das DaZ Modul als Pflichtmodul für alle Lehramtsstudierenden aller Fächer:**

Semester	BA 1	BA 2	BA 3	BA 4	BA 5	BA 6	MA 1	MA 2
Grundschule		Grundlagenwissen Zweitsprache Deutsch					Deutsch als Zweitsprache in der Schule	Deutsch als Zweitsprache in der Schule
Haupt-, Real-, Gesamtschule Sek I				Grundlagenwissen Zweitsprache Deutsch			Deutsch als Zweitsprache in der Schule	Deutsch als Zweitsprache in der Schule
Gymnasium, Gesamtschule Sek II			Grundlagenwissen Zweitsprache Deutsch					
Berufskolleg			Grundlagenwissen Zweitsprache Deutsch					

<sup>1</sup> <https://www.uni-due.de/daz-daf/daz-modul.shtml>.

Das DaZ-Modul (Grundlagenmodul DaZ) besteht aus einer Vorlesung „Grundlagenwissen Zweitsprache Deutsch“ und einer thematischen Übung. Das Modul wird mit einer Klausur, die als E-Klausur umgesetzt wird, und einer unbenoteten Studienleistung abgeschlossen.

<b>DaZ-Modul</b>	<p><b>Vorlesung „Grundlagenwissen Zweitsprache Deutsch“</b></p> <p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrsprachigkeit</li> <li>• Sprachpolitik</li> <li>• Spracherwerb</li> <li>• Diagnostik/Testen</li> <li>• Bildungssprache</li> <li>• Mündlichkeit &amp; Schriftlichkeit</li> <li>• Fachsprache</li> <li>• Methoden des sprachsensiblen Unterrichts</li> <li>• Sprachensible Schul- und Unterrichtsentwicklung</li> </ul>
	<p><b>thematische Übung</b></p> <p><b>je nach Schwerpunktsetzung z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrsprachigkeit fördern: Sprach- und Sprachlernbewusstheit im schulischen Fremdsprachenunterricht</li> <li>• Sprachliches Lernen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern</li> </ul>

Eine Besonderheit der UDE ist es, dass sich die Studierenden nicht nur in diesem Pflichtbereich mit der Thematik auseinandersetzen, sondern dass das Institut DaZ/DaF auch an allen für die Lehrerausbildung vorgesehenen Praxisphasen, Praxismodul Eignung- und Orientierung, Praxismodul Berufsfeld und dem Praxissemester, mitwirkt. Damit ist für die Studierenden in jeder Praxisphase die Möglichkeit einer inhaltlichen Schwerpunktsetzung gegeben. Die UDE nutzt hier ihre Vorreiterposition in Bezug auf den Umgang mit Heterogenität und Mehrsprachigkeit im Land NRW für die Entwicklung eines attraktiven Profilschwerpunkts für die Praxisphasen (Pitton/Scholten-Akoun 2013).

Seit dem Wintersemester 2014/15 bietet die UDE Lehramtsstudierenden im Bachelor- und/oder im Masterstudium darüber hinaus die Möglichkeit, die Zusatzqualifikation „**Sprachbildung in**

**mehrsprachiger Gesellschaft (ZuS)**“ zu erwerben. Die Studierenden können sich grundlegende Kenntnisse in den Themenbereichen Sprachbildung, Sprachförderung, Mehrsprachigkeit und Interkulturalität aneignen und sich gleichzeitig auf dem Arbeitsmarkt profilieren, insbesondere für die Einstellung im Schuldienst.

Die Zusatzqualifikation ist interdisziplinär aufgebaut und umfasst vier Teilbereiche:

- A) Mehrsprachigkeit und Sprachbildung in der Praxis (Praxisphase)
- B) Interkulturelle Pädagogik (Veranstaltungen in den Bildungswissenschaften)
- C) Unterrichtsfach und Sprache (fachdidaktische Veranstaltungen der Fächer)
- D) Sprachen der Migrantinnen und Migranten (Sprachkurs).

Um ZuS zu erhalten, wählen die Studierenden im Wahlpflichtbereich ihres Studiums einzelne Veranstaltungen und Praxisphasen zu den oben genannten Themen aus. Von den Praxisphasen (Bereich A) können sie sich entweder das Eignungs- und Orientierungspraktikum, das Berufsfeldpraktikum oder das Praxissemester für die Qualifikation anrechnen lassen. Im Bereich B wählen die Studierenden Seminare aus den Bildungswissenschaften, die einen inhaltlichen Fokus auf Interkulturalität, sprachliche Heterogenität und Mehrsprachigkeit legen. Fachdidaktische Seminare in ihren Unterrichtsfächern mit entsprechendem Schwerpunkt belegen die Studierenden im Bereich C. Zusätzlich belegen Sie einen Sprachkurs im Bereich „Sprachen der Migrantinnen und Migranten“. Den Abschluss des Studienschwerpunkts bildet eine 30-minütige Fachdiskussion, die Ihre Abschlussprüfung darstellt. Ausgestellt wird die Bescheinigung über die Zusatzqualifikation vom Zentrum für Lehrerbildung.

Im Nachfolgenden werden bereits bestehende Verknüpfungen des Instituts DaZ/DaF<sup>2</sup> sowie der Projekte *ProDaZ*<sup>3</sup> und *Förderunterricht*<sup>4</sup> bei der Ausgestaltung der Praxisphasen in den lehramtsorientierten Bachelor- und Master-Studiengängen aufgezeigt und weitere Möglichkeiten für die Berücksichtigung der Themenfelder Mehrsprachigkeit, interkulturelles Lernen

---

<sup>2</sup> Vgl. <http://www.uni-due.de/daz-daf/>.

<sup>3</sup> Vgl. <http://www.uni-due.de/prodaz/>.

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>.

und Sprachbildung diskutiert. Des Weiteren werden erste Ergebnisse aus den Begleitseminaren zu Eignungs- und Orientierungspraktikum und Berufsfeldpraktikum mit diesem Schwerpunkt dargestellt.

### 3 Praxisphasen mit DaZ-Fokussierung

#### 3.1 Praxismodul Orientierung

Im 1. und 2. Semester absolvieren alle Studierenden der lehramtsorientierten Studiengänge in den Bildungswissenschaften das Modul I: Eingangs- und Orientierungspraktikum (EOP). An der UDE gab es ab Sommersemester 2013 erstmalig im Rahmen der Praxisphase Orientierung die Möglichkeit, Begleitseminare mit einem DaZ Schwerpunkt zu wählen.

Im Rahmen der Praxisphase EOP bietet ProDaZ für Studierenden aller Lehramter Begleitseminare mit dem Schwerpunkt "Die mehrsprachige Schule" an.

Das Modul EOP ist wie folgt aufgebaut<sup>5</sup>:

<b>I: Pädagogische Professionalität</b>	
Modulprüfung: Modulportfolio	1CP
EOP: 3CP (Blockform: 90h verteilt auf 25 Tage in 5 Wochen, Vo-freie Zeit)	Eignungs-/Orientierungspraktikum
Vor und Nachbereitung des EOP	2CP
Wiss. Arbeiten in den Bildungswissenschaften 4CP	

<sup>5</sup> Quelle: Handreichungen für Lehrende zum Eingangs- und Orientierungspraktikum im Rahmen des Bachelor-Studiengangs mit Lehramtsoption an der Universität Duisburg Essen <https://moodle.uni-due.de/course/view.php?id=8637>

(nur für GS und HRSGe, freiwilliges Angebot für BK, GyGe)

Pädagogische Professionalität in schulischen Handlungsfeldern  
2CP

Studierende werden im Rahmen des Schwerpunkts „Die mehrsprachige Schule“ in Profilpraktika an Kooperationsschulen eingesetzt. Dadurch wird sichergestellt, dass die erforderliche Anleitung, Unterstützung und Rückmeldung (Denner 2013, S. 220) von Seiten der Universität und der Praktikumschulen koordiniert und zielgerichtet erfolgen kann.

### **Seminarinhalte**

- Die mehrsprachige Schule
- Anforderungen an Lehrkräfte in mehrsprachigen Schulen
- Lehrerhandeln in sprachliche heterogenen Lerngruppen
- Methoden der Unterrichtsbeobachtung
- Einblick in das Themenfeld des sprachsensiblen Unterrichts.
- Reflexion des Praktikums

Während des Praktikums greifen die Studierenden die Seminarinhalte auf und übernehmen neben Beobachtungsaufgaben auch eigenständige Tätigkeiten. Sie gewinnen einen Einblick über Anforderungen der Schule in einer mehrsprachigen Gesellschaft, in Aufgabenbereiche der Lehrkräfte und reflektieren die Anforderungen an den Lehrerberuf. Sie können im Förder- und Regelunterricht, in AGs oder im Offenen Ganzttag mitwirken.

Ein zentrales Ziel aller dieser Lerngelegenheiten ist es, dass die Studierenden sich mit der sprachlichen und kulturellen Vielfalt ihrer künftigen Schüler- und Elternschaft auseinandersetzen und ihre eigenen subjektiven Theorien dazu reflektieren (Denner 2013, S. 21). Professionalisierung bedeutet dann, dass diese Gedanken bei der Planung der Unterrichtsarrangements immer mitgedacht werden müssen.

Während des Eingangs- und Orientierungspraktikums schreiben die Studierenden einen Praktikumsbericht für ihr Portfolio.

Rückmeldungen der Studierenden zeigen, dass die in den Seminaren vermittelten Methoden der fächerübergreifenden Sprachförderung im Unterricht an den beteiligten Schulen an sehr



wenigen Stellen angewendet werden, obwohl sie offensichtlich dringend notwendig erscheinen. So wurde zum Beispiel bei der Beobachtungsaufgabe „Welche der im Seminar vorgestellten Methoden können Sie während Ihrer Blockphase beobachten?“ Folgendes geschrieben:

*In Bezug auf die unterschiedlichen Methoden einer fächerübergreifenden Sprachförderung – vom Bereich der Schüler-Lehrer-Interaktion mal ganz abgesehen – konnte ich jedoch keine Beobachtungen anstellen und auch im Bereich der impliziten Sprachvermittlung zeigten sich mir, bis auf die hier beschriebenen handlungsorientierten Zugänge, keine der im Seminar behandelten Methoden. In der Blockphase konnte ich von diesen Methoden nur den Aufbau eines mentalen Lexikons beobachten. An jeder Station lag ein Arbeitsblatt mit einer Versuchsbeschreibung bereit. Viele Schülerinnen und Schüler hatten sichtlich Probleme, diese richtig zu verstehen und so unterstützte ich sie bei ihrem Leseprozess und beantwortete Verständnisfragen, damit sie überhaupt den Versuch richtig durchführen konnten. Eine Vorentlastung der Texte seitens der Lehrerin hätte hier sicherlich wahre Wunder gewirkt. Wenigstens die Einführung der Fachbegriffe wäre meines Erachtens notwendig gewesen, denn mit Phrasen wie beispielsweise „den Kolben langsam zurückziehen“ (einer Luftpumpe) konnten einige Kinder nicht viel anfangen... Zudem sollten die Kinder ihre Versuchsbeobachtungen verschriftlichen und eine Skizze zu jedem Versuch anfertigen, was allen Schülerinnen und Schüler sehr schwer viel... Ich beschloss daher, Frau ... nach der Stunde vorsichtig auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und war positiv überrascht, dass sie sich meine Vorschläge anhörte.*

Zur Reflexionsaufgabe des eigenen Schulprojektes schrieb ein Student:

*Außerdem zeigte sich in meinen Hospitationsstunden schnell, dass die Schülerinnen gravierende Probleme beim freien Schreiben von Texten hatten. Ich ging daher dazu über, die Schülerinnen fortan mit der Methode des Generativen Schreibens zu fördern, wobei ich mich auf die Nominalgruppe konzentrierte... Eines der Mädchen, das im Unterricht eigentlich eher durch eine schlechte Arbeitsmoral, Unlust und auffälliges Verhalten aufgefallen war, blühte regelrecht auf...Dieser starke Kontrast in dem Verhalten der Schülerin zeigt mir deutlich, dass der eigentliche Deutschunterricht nicht genug auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.*

In einer weiteren Aufgabe (Zukunftswerkstatt) des Praktikumsberichts beschreiben die Studierenden, wie ihrer Meinung nach die sprachbewusste Schule der Zukunft (Jahr 2020) aussehen müsse und welche wichtigen Veränderungen bis dahin umgesetzt werden müssten.

*... im Bereich der Lehrerausbildung muss einiges geschehen....Das Studium in Deutsch für Lehramtsanwärter umfasst zwar eine Einführung in die DaZ- Thematik, allerdings werden Studenten nicht weitgehend geschult, wenn es darum geht, Zweitsprachenlerner zu fördern.... Dieser Blick gilt für alle Fächer und nicht nur für den Sprachunterricht...*

Im Fazit beschreibt ein Studierender, wie viel er auch während des Begleitseminars dazu gelernt hat:

*Vor dem Vorbereitungsseminar beschäftigte ich mich in meinem Studium vor allem mit den inhaltlichen und methodischen Ebenen der Fächer Mathematik und Sachunterricht. Daher war ich zunächst sehr darüber erstaunt, dass es auch in den Fächern außerhalb des Deutschunterrichts eine sprachliche Ebene gibt, die es nicht nur in heterogenen Sprachmilieus zu beachten gilt. Dahingehend wurde ich regelrecht „wach gerüttelt“ und habe erfahren, dass Kompetenzen in der Bildungs- und Fachsprache systematisch aufgebaut werden müssen und dass ein erfolgreicher Fachunterricht in mehrsprachigen Klassen nicht ohne eine Zurverfügungstellung der nötigen sprachlichen Mittel stattfinden kann.*

### **3.2 Praxismodul Berufsfeld**

Im 4. oder 5. Semester des Bachelor-Studiums findet für alle Lehramter im Rahmen des Praxismoduls Berufsfeld das Berufsfeldpraktikum statt. Diese Praxisphase ist auch mit einer vorbereitenden, begleitenden und nachbereitenden Lehrveranstaltung verbunden. Das Berufsfeldpraktikum soll an der UDE vorrangig auf Vermittlungssituationen in außerschulischen Situationen ausgerichtet sein, um Studierenden bereits in diesem Studienabschnitt fachdidaktisch orientierte Erfahrungen zu ermöglichen. Verantwortet wird diese Praxisphase von den Fächern/Fakultäten. An der UDE kann es in einem der studierten Unterrichtsfächer oder in DaZ/DaF absolviert werden.

Das Praxismodul „Berufsfeld“ besteht aus Lehrveranstaltung, Praxisaufenthalt und Portfolio:

- Lehrveranstaltung (Vorbereitung, Begleitung u. Nachbereitung): 2 CP (60 Std.)
- Praxisphase: 3 CP (90 Std.)
- Portfolio (Tätigkeitsdokumentation u. Reflexionsaufgabe): 1 CP (30 Std.)

In Kooperation zwischen verschiedenen Fächern, ProDaZ und dem Förderunterricht werden seit dem Sommersemester 2013 Veranstaltungen für das Praxismodul Berufsfeld entwickelt und angeboten, die im Berufsfeldpraktikum einen optionalen Schwerpunkt „DaZ / Sprachförderung im Fachunterricht“ entstehen lassen und das entsprechende Profil der UDE bei den Praxisphasen schärfen. Im Folgenden werden zwei Veranstaltungen exemplarisch vorgestellt.

### **3.2.1 Seminarangebote mit DaZ-Schwerpunkt**

*Berufsfeldpraktikum im „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund am Campus Essen“ (vgl. Lakehal / Mavruk in diesem Band)*

Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen erfahren durch die Praxisphase im Förderunterricht in der intensiven Arbeit mit Kleingruppen in vertrauensvoller Atmosphäre, wie sprachsensibler Unterricht gestaltet werden kann, um die Schülerinnen und Schüler im Fach adäquat zu fördern. Die Praktikantinnen und Praktikanten erwerben tiefgehende Kompetenzen in der Diagnose individueller Lernschwierigkeiten und lernen im Begleitseminar sprachfördernde Unterrichtsverfahren kennen, die sie in der Praxisphase einsetzen. Die Studierenden erhalten außerdem Einblick in viele außerschulische Tätigkeitsfelder, wie Organisation außerschulischer Bildungsarbeit, Elternarbeit, Kooperation mit Schulen, außerschulischen Institutionen und Migrantenselbstorganisationen (vgl. Lakehal / Mavruk in diesem Band).

Die Studierenden nehmen zunächst an einer vorbereitenden Blockveranstaltung teil, danach werden ihnen Fördergruppen zugeteilt. Sie geben dann über ein Semester wöchentlich Förderunterricht an der Universität. Während ihrer Unterrichtstätigkeit finden zwei weitere Blockveranstaltungen statt, in denen sie sich weiter qualifizieren und Supervision erhalten. Das Seminar wird mit einem Portfolio abgeschlossen und umfasst 3 CP. Im Rahmen des Praktikums werden im genannten Zeitraum 80 Stunden absolviert, die ebenfalls mit 3 CP kreditiert werden.

Folgende Seminarinhalte werden abgedeckt:

- Einsicht in das Themenfeld Mehrsprachigkeit und seine Bedeutung für institutionelle Bildungsprozesse
- Kenntnis der sprachlichen Ressourcen mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler
- Kenntnis der sprachlichen Register von Alltags- und Bildungssprache
- Grundkenntnisse von methodischen Prinzipien eines sprachsensiblen Unterrichts
- Adaption der Sprachlehrmethoden auf die besonderen Lernbedingungen von Kleingruppen (3 - 5 Schülerinnen und Schüler)

- Planungskompetenz für sprachsensiblen Unterricht und Unterrichtsinteraktion sowie zur Entwicklung kleinerer adressatengerechter Fördereinheiten

### *Berufsfeldpraktikum in Klassen mit neu zugewanderten SuS und im Ausland*

Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Praxisphase im Rahmen des Berufsfeldpraktikums in Klassen mit neu zugewanderten SuS und im Ausland zu absolvieren. Das Seminar bietet zum einen die Möglichkeit, das Berufsfeldpraktikum in Klassen mit neu zugewanderten SuS an unterschiedlichen Schulformen (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Berufskolleg, Gymnasium) zu absolvieren. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Unterstützung in den Vorbereitungsklassen/ Auffangklassen/ Internationalen Förderklassen und der Sprachförderung in allen Fächern.

Darüber hinaus können die Studierenden im Rahmen des Seminars auch DaF-Praktika an Schulen und Hochschulen im Ausland absolvieren. Angebote gibt es u.a. für Bogotá, Bologna und Namibia.

In der Praxis erfahren die Studierenden, an welchen Stellen der Deutsch als Zweit- und Fremdspracheunterricht sowie der schulische Fachunterricht zu fachlichen und / oder sprachlichen Problemen führt. Sie erwerben tiefgehende Kompetenzen in der Diagnose individueller Lernschwierigkeiten und lernen, sprachfördernde Unterrichtsverfahren einzusetzen.

Die Studierenden nehmen zunächst an einer vorbereitenden Blockveranstaltung teil, danach werden ihnen Aufgaben in den jeweiligen Institutionen zugeteilt. Während ihrer Unterrichtstätigkeit finden zwei weitere Blockveranstaltungen statt, in denen sie sich weiter qualifizieren und Supervision erhalten.

Das Seminar wird mit einem Portfolio abgeschlossen und umfasst 3 LP.

Im Rahmen des Praktikums werden im genannten Zeitraum 80 Stunden absolviert, die ebenfalls mit 3 LP kreditiert werden.

Folgende Seminarinhalte werden abgedeckt:

- Gegenüberstellung der Fachbereiche Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
- Einsicht in das Themenfeld Mehrsprachigkeit und seine Bedeutung für institutionelle Bildungsprozesse
- Kenntnis der sprachlichen Ressourcen mehrsprachiger Lernender
- Kenntnis der sprachlichen Register von Alltags- und Bildungssprache
- Schwierigkeitsbereiche der deutschen Sprache
- Grundkenntnisse von methodischen Prinzipien des DaZ/DaF- und sprachsensiblen (Fach)Unterrichts
- Planungskompetenz für sprachsensiblen Unterricht und Unterrichtsinteraktion sowie zur Entwicklung kleinerer adressatengerechter Fördereinheiten
- Lehrwerkanalyse von DaZ/DaF-Lehrwerken

### 3.3 Praxissemester

Das Praxissemester im 2. Semester des M.Ed. wird von Seiten der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften jeweils mit einem Seminar und praktischen Beobachtungs- und Interventionsaufgaben begleitet. In den Bildungswissenschaften ist dieses Seminar in das Modul B „Schule und Unterricht forschend verstehen und entwickeln“ eingebettet.

Der Schulpraxisteil wird in Kooperation mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und den beteiligten Schulen durchgeführt (vgl. Rahmenkonzeption Praxissemester, S. 4). Die Studierenden werden im Rahmen des Praxissemesters durch die Verbindung von Theorie und Praxis u. a. auf den Vorbereitungsdienst und die zukünftige Lehrtätigkeit im Schuldienst vorbereitet. Die Schwerpunkte liegen hier auf der fachwissenschaftlichen und der pädagogisch/fachdidaktischen Orientierung für das zukünftige Berufsfeld (vgl. Leitfaden Praxissemester, S. 3).

**Zentrale Bestandteile** des Praxissemesters während des Schulhalbjahres sind ein **Schulforschungsteil** (12 CP), der maßgeblich durch die Begleitseminare der Universität gestaltet wird, und ein **schulpraktischer Teil** (13 CP), der maßgeblich von den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und den Schulen geprägt wird.

(aus dem Leitfaden für die Fachverbundarbeit)<sup>6</sup>

2. Fachsemester Master of Education		
Modul Praxissemester		
13 CP Schulpraktischer Teil und ZfsL-Begleitung	12 CP Schulforschungsteil und universitäre Begleitung (Aufteilung der CP zu gleichen Teilen auf zwei Fächer bzw. drei Lernbereiche und Bildungswis- sensschaften)	5 CP Weitere universitäre Veranstaltungen (Aufteilung der CP je nach Lehramt in Fach- wissenschaften, DaZ <sup>1</sup> , Bildungswissenschaften)
4 Tage	1 Tag	

An der UDE startete die Schulpraxisphase erstmalig ab dem 16. Februar 2015.<sup>7</sup> Das erste vorbereitende Semester (1. Semester Master) fand im Wintersemester 2014/15 statt.

Die inhaltliche Vorbereitung für das Praxissemester fand an der UDE in den verschiedenen Fachverbänden statt. Bei den Fachverbänden handelt es sich um eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Universität, Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und Schule, die die konzeptionellen und curricularen Rahmenbedingungen für die jeweilige Ausbildungsregion erarbeiten. Durch die Kooperation aller beteiligten Institutionen wird „eine wechselseitige Anschlussfähigkeit in der Kompetenzentwicklung der Studierenden sowie wechselseitige Einblicke in die Ausbildungsinhalte und Lehr- und Lernmethoden der an der Lehrerausbildung beteiligten Einrichtungen“<sup>8</sup> (Leitfaden für die Fachverbundarbeit in der Ausbildungsregion der Universität Duisburg-Essen, S. 2.) ermöglicht. Die Arbeitsschwerpunkte lagen hier unter anderem in der Entwicklung inhaltlicher Schwerpunkte in den universitären Vorbereitungs- und Begleitseminaren und darauf „abgestimmte Angebote für die einführenden Veranstaltungen des jeweiligen ZfsL“. Zudem wurden exemplarische Unterrichtsprojekte für das Praxissemester entworfen und auf ihre Umsetzbarkeit im Schulalltag überprüft (vgl.: Leitfaden für die Fachverbundarbeit in der Ausbildungsregion der Universität Duisburg-Essen, S. 10). Die Curriculumentwicklung startete an der UDE im Mai 2013.

<sup>6</sup> <http://zlb.uni-due.de/node/995>.

<sup>7</sup> Ebd.

### 3.3.1 DaZ im Praxissemester

Im Leitfaden für die Fachverbundarbeit wird betont, dass an der UDE ein „besonderer Wert auf die angemessene Berücksichtigung heterogener Bildungsvoraussetzungen gelegt“ wird. Deshalb sollen Unterrichtsprojekte innerhalb des Praxissemesters auch interdisziplinär angelegt sein können und u. a. Aspekte wie Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache und Sprachförderung beinhalten. Die Studierenden werden in die Methodik des sprachsensiblen Unterrichts eingeführt bzw. bauen ihre Kenntnisse aus dem DaZ-Modul und/oder den Praxisphasen aus, um sie während des Einsatzes an einer Praktikumsschule einbinden und kritisch reflektieren zu können. Zudem wird angestrebt, dass die Studierenden lernen, „Elemente von schulischen Sprachbildungs- und Sprachförderungskonzepten“ selbstständig zu erarbeiten (vgl.: Leitfaden für die Fachverbundarbeit, S. 4 f.). Aufgrund dieser Selbstverpflichtung wurde an der UDE neben den Fachverbänden der Unterrichtsfächer und der Bildungswissenschaften auch ein Fachverbund DaZ eingerichtet, der für diese Zielsetzung quer zu allen Fächern arbeitet. Für die Angebotsstruktur des Praxissemesters wurden folgende Angebotsstrukturen entwickelt:

1. Eine Veranstaltung „Sprachsensible Schulentwicklung“, die vom Institut DaZ/DaF in den Bildungswissenschaften angeboten wird (im ersten Semester des Masters vorbereitend, im zweiten Semester begleitend)

#### *Veranstaltungskommentar „Sprachsensible Schulentwicklung“ (SoSe 2017)*

Aufgabe der Studierenden ist es, ausgehend von einem gewählten Themenschwerpunkt, ein forschungsbasiertes Projekt für das Praxissemester zu planen. Die Studierenden sollen insbesondere Einstellungen und Handeln als Lehrkraft sowie die der Institution Schule in der mehrsprachigen Gesellschaft untersuchen, wobei sowohl eine Selbstreflexion (eigene Sprachlernerfahrung, Selbstbild als Lehrer in Bezug auf Mehrsprachigkeit, Sprachbildung und -förderung) als auch eine Reflexion von Einstellungen und Handeln anderer Lehrkräfte und der Institution Schule vorgenommen werden sollen.

In der Veranstaltung werden die Themenkomplexe Mehrsprachigkeit, Heterogenität und Sprachbildung auf den Ebenen einzelner Schülerinnen und Schüler bzw. Kleingruppen, dem Klassenverband und Schule als System vertieft. In diesen drei Themenbereichen werden die Inhalte Mehrsprachigkeit (sprachliche Heterogenität, Mehrsprachigkeit als Ressource; Förderung der Herkunftssprachen), Linguistische Analyse (Diagnose der Sprachkompetenz von SuS; sprachliche Anforderungen von Unterricht; Ermittlung des sprachlichen Lernbedarfs) und

Sprachbildung (Prinzipien der Sprachbildung und -förderung, Methoden und Werkzeuge) fokussiert.

Exemplarische Forschungsfragestellungen sind die folgenden:

- Wie geht die besuchte Schule auf Mehrsprachigkeit ein und mit Mehrsprachigkeit um?
  - Wie können die sprachlichen Kompetenzen eines Schülers/einer Schülerin oder einer gesamten Lerngruppe erfasst und ggf. geeignete Förderempfehlungen ausgesprochen werden?
  - Welche Sprachstandsmessverfahren werden an der Schule eingesetzt und welche Auswirkungen haben die Ergebnisse?
  - Wie reagieren Lehrkräfte auf nicht-deutsche Äußerungen im Unterricht; (wie) werden die Herkunftssprachen im Unterricht mit einbezogen?
  - Wie können kleine sprachfördernde Einheiten, einzelne Stunden oder Lernaufgaben sprachbildend gestaltet werden?
2. Studienprojekte in den fachdidaktischen Veranstaltungen und den Bildungswissenschaften zur fachspezifischen Sprachförderung und Sprachbildung, z.B. Sprachförderung im Physik-, Mathematik oder Geschichtsunterricht, sprachensible Unterrichts- und Schulentwicklung
  3. Beratung und Materialbereitstellung durch den Fachverbund DaZ für die fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Begleitveranstaltung über eine Online-Resource.

Nachfolgend ein Beispiel für ein exemplarisches Unterrichts- /Studienprojekt, bei dem zunächst der Forschungsfokus gewählt werden muss:

<b>Beispielhaft formuliertes Studien- bzw. Unterrichtsprojekt DaZ</b>
Forschungsfokus:
Beobachtung und Reflexion fremden Unterrichts
Planung und Reflexion eigenen Unterrichts
Erforschung von fachbezogener Unterrichtsentwicklung
Fallarbeit zu Diagnose und Förderung
Erforschung berufsbiografischer Entwicklungsprozesse
Schulentwicklung/außerschulische Sprachförderung



**Übergeordnete Fragestellung:**

Wie plane ich eine fachspezifische Unterrichtssequenz, die fachliches **und** sprachliches Lernen auf der Basis der Kompetenzerwartungen verbindlicher Kernlehrpläne und Schulcurricula fördert?

**Beispielaufgabe/Beispielfragestellung für ein Studienprojekt:**

Versuchsprotokolle sind ein wichtiges Mittel, um im Unterricht Teilfertigkeiten von experimenteller Kompetenz und das Prinzip naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung zu vermitteln. Die Versuchsprotokolle haben einen typischen Aufbau und charakteristische sprachliche Anforderungen.

Planen Sie eine Unterrichtssequenz zum Kompetenzbereich "*Versuchsprotokolle schreiben*<sup>1</sup>", in der Sie einen fachlichen und einen damit zusammenhängenden sprachlichen Aspekt systematisch fördern wollen.

Ermitteln Sie hierfür zunächst die spezifischen fachlichen und sprachlichen Lernausgangslagen Ihrer Lerngruppe, indem Sie vorab einen Versuch durchführen und hierzu ein Versuchsprotokoll anfertigen lassen.

Führen Sie die Sequenz durch und reflektieren Sie unter Einbeziehung von Schüleräußerungen sowie der Schülerprodukte, inwiefern es gelungen ist, sowohl einen fachlichen als auch einen sprachlichen Lernzuwachs zu erzielen.

**Anbindung an Lerninhalte an der UDE:**

Agel, Christian / Beese, Melanie & Krämer, Silke (2011). Ein erfolgreiches Konzept naturwissenschaftlicher Sprachförderung – Ergebnisse einer empirischen Studie an der Gesamtschule Walsum. *Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht*, 65 (1), S. 36–43.

Roll, Heike / Beese, Melanie (2013). Gemeinsam Versuchsprotokolle schreiben – zur fächerübergreifenden Förderung literaler Routinen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern in der Sek. I. In Decker, Yvonne / Oohme-Welke, Ingeborg (Hrsg.), *Zweitsprache Deutsch: Beiträge zu durchgängiger sprachlicher Bildung*. Stuttgart: Filibach bei Klett.

Beese, Melanie / Benholz, Claudia / Chlosta, Christoph / Gürsoy, Erkan / Hinrichs, Beatrix /

Niederhaus, Constanze / Oleschko, Sven (2014): Sprachförderung in allen Unterrichtsfächern. München: Goethe-Institut. (i.D.) (insb. Kapitel Naturwissenschaften).

Physik: Unterrichtsentwürfe zum Themenfeld Physikalische Experimentierkompetenz, insb. Bezold („Spezialisierung“ auf das Beobachten) und Boubakri (Schlüsse aus Beobachtungen, Tabellen und Diagrammen ziehen) [http://www.uni-due.de/prodaz/unterrichtsentwuerfe\\_sek\\_1\\_2\\_bk.php](http://www.uni-due.de/prodaz/unterrichtsentwuerfe_sek_1_2_bk.php).

*Inhalte des Seminars: Sprachförderung im Physikunterricht, Schwerpunkt experimentelle Kompetenz und Versuchsprotokolle*

Melanie Beese / Stefan Fletcher / Martin Lang: Welche Sprache benötigen Schülerinnen und Schüler, um ihre Ergebnisse im Technikunterricht präsentieren zu können? Teil 1: Sprachliche Anforderungen und didaktische Überlegungen im Überblick. Teil 2: Unterrichtspraktische Vorschläge.

[http://www.uni-due.de/prodaz/sek\\_1\\_2\\_berufskolleg.php](http://www.uni-due.de/prodaz/sek_1_2_berufskolleg.php).

Silke Krämer / Melanie Beese: Biologie 5-10, Heft 4. Themenschwerpunkt „Protokolle und Co. – Fachsprache entwickeln“ (Nov. 2013).

Krämer, Silke / Dudziak, Norbert / Beese, Melanie: Der Fachsprachentag *Steckbriefe und reziprokes Lesen*. [http://www.uni-due.de/prodaz/fachsprachentage\\_walsum.php](http://www.uni-due.de/prodaz/fachsprachentage_walsum.php).

**Anlehnung an Unterrichtspraxis/Anbindungsmöglichkeiten eines Unterrichtsvorhabens:**

K3 Untersuchungen dokumentieren	bei Untersuchungen und Experimenten Fragestellungen, Handlungen, Beobachtungen und Ergebnisse nachvollziehbar schriftlich festhalten.
---------------------------------	---

**Angestrebter Kompetenzzuwachs:**

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, sprach-und fachdidaktische Verfahren zu erproben und im Hinblick auf ihre Tauglichkeit und Effizienz zu reflektieren.

**Fachdidaktische Ebene:**

Sie entwickeln die Fähigkeit, anhand *einer* Textsorte wesentliche fachliche Elemente der experimentellen Kompetenz und der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung zu identifizieren und geeignete didaktische Verfahren zu deren Einübung zu entwickeln.

**Sprachdidaktische Ebene:**

Sie entwickeln die Fähigkeit, anhand *einer* Textsorte wesentliche sprachstrukturelle Elemente

zu identifizieren und geeignete didaktische Verfahren zu deren Einübung zu entwickeln.

**Erwartungen an die Unterstützung durch Schule und Seminar:**

Unterstützung/Begleitung bei der Organisation, Dokumentation und rechtlichen Absicherung des Unterrichtsvorhabens

**Weitere fachspezifische Konkretisierungsmöglichkeiten:**

Dieser text- und diskurssortenbasierte Ansatz kann adaptiert werden an vergleichbare Inhalte und Lernkonstellationen, z. B.:

- Gesellschaftslehre/Geschichte/Erdkunde/Politik/SoWi, alle Schulformen-Sek I: Diagramme und logische Bilder beschreiben und auswerten.
- Mathematik, alle Schulformen-Sek I: Schreiben eigener Sach- und Textaufgaben.
- Deutsch, alle Schulformen-Sek I: Schreiben von Berichten.
- Wirtschaftsprozesse, BK- Maler-Unterstufe: Berichtsheft (Wochenberichte) schreiben.
- (...)

Weitere inhaltliche Ansatzpunkte zur Kooperation bieten mehrere fakultativ wählbare Themenschwerpunkte in der Modul-Veranstaltung **Forschungswerkstatt BiWi I**, die das Praxissemester vorbereitet und begleitet, insbesondere der Schwerpunkt *Diagnose und Förderung von Lernprozessen*, des Weiteren die Schwerpunkte *Lehren und Lernen im Kontext von Bildungs- und Erziehungsanforderungen* und *Schule als Sozialisationsraum*. Gleiches gilt für die Zielsetzungen der den Schulaufenthalt begleitenden **Forschungswerkstatt BiWi II**. Die für diese Themenschwerpunkte formulierten Kompetenzen (z. B. *Leitfaden zur Diagnostik der AG Diagnose & Förderung*) gehen dabei deutlich über die Kompetenzen hinaus, die die Studierenden in Bezug auf Zweisprachigkeit im DaZ-Modul erwerben können.

Neben den Bildungswissenschaften haben viele Fächer Interesse an Begleitveranstaltungen zum Praxissemester und Schulforschungsprojekten, die sprachliche Aspekte beinhalten. Kooperationen mit den Fächern bestehen bereits durch die umfangreichen Vorarbeiten von ProDaZ. Planung und Ausgestaltung dieser Veranstaltungen liegen in der Verantwortlichkeit der Fächer und sind entsprechend heterogen. Durch den quer liegenden Fachverbund „DaZ“ können die Fächer auf Anregungen zu Unterrichts- und Studienprojekten, die Mehrsprachigkeit, Sprachbildung und Sprachförderung thematisieren, zugreifen, was gerne genutzt wird. Die Fachverbundarbeit wird an der UDE über Moodle organisiert, sodass ein zeitnaher Austausch mit allen Gruppen gewährleistet ist.

## 4 Vernetzung der Praxisphasen

Die Studierenden der lehramtsorientierten Studiengänge können in jeder Praxisphase neu entscheiden, ob sie DaZ als Schwerpunkt wählen möchten. Es gibt also Studierende, die nur im Eignungs- und Orientierungspraktikum, nur im Berufsfeldpraktikum oder nur im Praxissemester den Schwerpunkt DaZ wählen. Andere wählen diesen Schwerpunkt in zwei oder drei Praktika, wieder andere in keinem. Entsprechend ist das Curriculum spiralförmig aufgebaut, d. h. bestimmte Elemente werden in allen Praxisphasen wieder aufgegriffen und jeweils durch Spezifika ergänzt. Im Folgenden einige Zitate von Studierenden<sup>9</sup>, die einen Einblick in die DaZ-spezifischen Praxisphasen gewähren:

„In meinem Vor- und Nachbereitungsseminar haben wir uns in Bezug der Thematik Mehrsprachigkeit ein Interview mit der Schülerin Remna angesehen. In dem Interview ging es um die persönlichen Erfahrungen der Schülerin mit Mehrsprachigkeit in der eigenen Familie und in ihrer Schule. [...] In diesem Zusammenhang habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, eine forschende Perspektive an meiner Praktikumsschule in Bezug auf die Förderung der Mehrsprachigkeit, einzunehmen. Ich habe mir die Frage gestellt, ob an meiner Praktikumsschule Wert auf Herkunftssprachen gelegt wird und ob Schüler/-innen durch Kurse oder einen Förderunterricht unterstützt werden. Ich werde ebenfalls beobachten, wie sich Schüler/-innen untereinander verhalten und welche Sprache sie bevorzugt nutzen. Des Weiteren werde ich beobachten, wie sich Mehrsprachigkeit auf den Unterricht auswirkt, wie dieser von Schüler/-innen, beispielsweise von Schüler/-innen mit Migrationshintergrund, angenommen wird.“

(Eignungs- und Orientierungspraktikum)

„Das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht war gekennzeichnet durch einen Kreislauf zwischen Theorie und Praxis.“

Im Gegensatz zu den bisherigen Praktika, habe ich im Förderunterricht nicht nur einen Einblick in die individuelle Förderung der mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler erhalten, sondern auch erfahren, was individuelle Betreuung von Studentinnen und Studenten bedeutet. [...]“

---

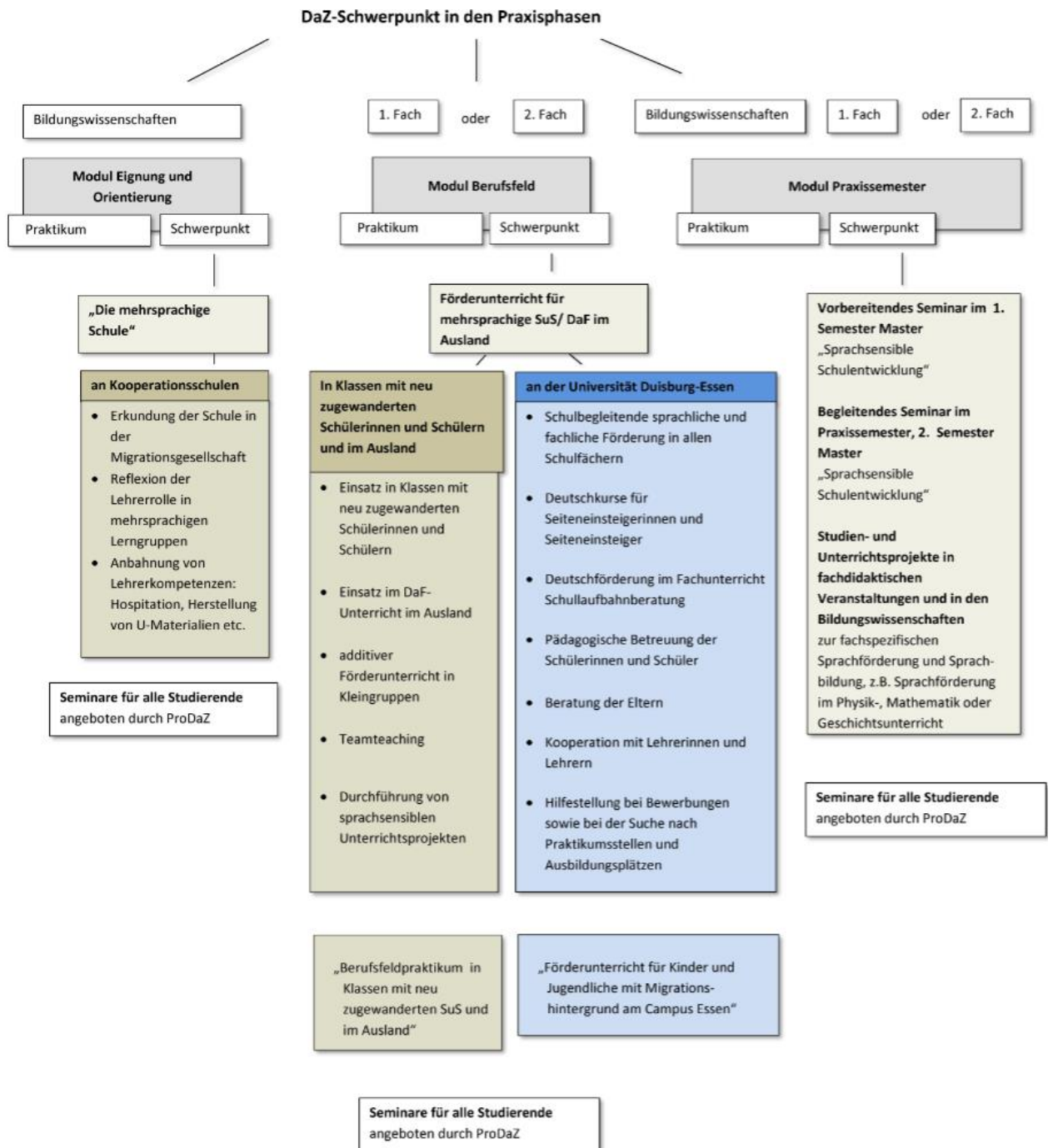
<sup>9</sup> Die Zitate wurden den Portfolios der Studierenden entnommen, welche namentlich nicht erwähnt werden.

(Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht an der UDE)

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wurden viele verschiedene Methoden besprochen, die dazu dienen, Sprachförderung zu betreiben und den Sprachstand der SuS festzustellen. [...] Ich fand es sehr hilfreich, dass die Dozentin als erstes mit uns die grammatischen Regeln wiederholte und daraufhin erklärte, wie man den SuS diese Regeln auf eine verständliche Art und Weise vermittelt. Auf diese Weise wurden auch für mich einige Zusammenhänge nachvollziehbarer und ich konnte mein Wissen in Bezug auf diese Themen während meiner Praxisphase gut anwenden. Ich konnte beispielsweise den SuS, die Deutsch in diesem Fall als Fremdsprache erlernen, den Gebrauch vom Akkusativ und Dativ nachvollziehbar erklären und den Unterschied zwischen diesen beiden Formen meiner Meinung nach gut erläutern. In dieser Hinsicht konnte ich die im Seminar behandelte Theorie sinnvoll in der Praxis einsetzen.

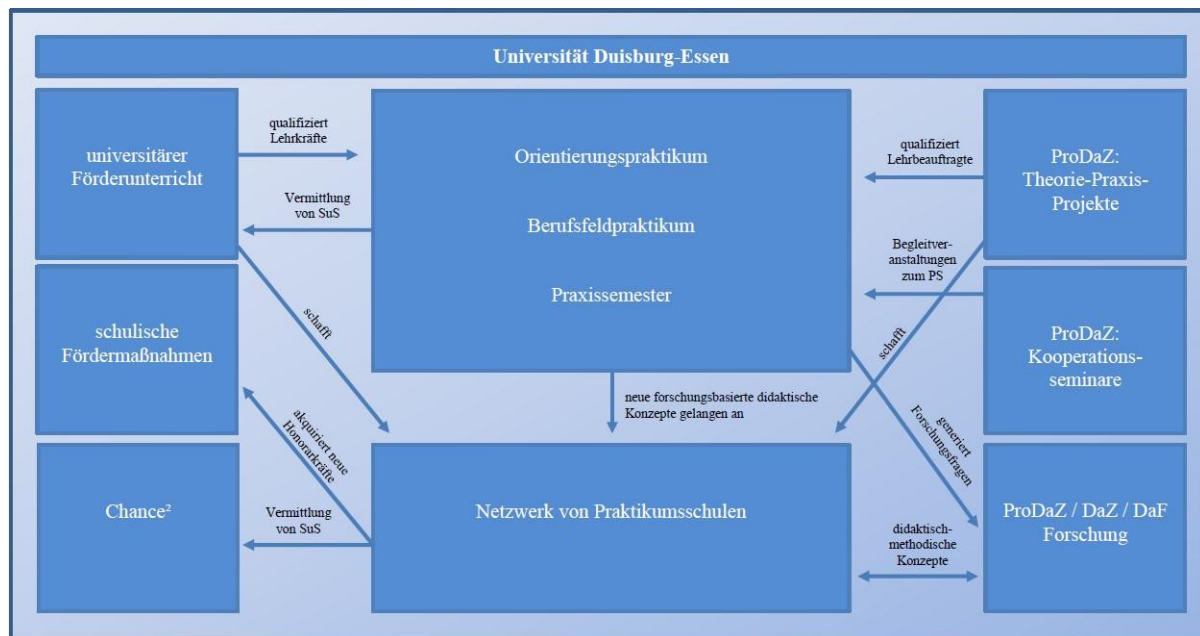
(Berufsfeldpraktikum DaF an einer Schule in der Türkei)

## 4.1 Profilschwerpunkt sprachliches und fachliches Lernen im mehrsprachigen Kontext



## 4.2 Vernetzung von schulischen und universitären Angeboten

Die unten stehende Grafik verdeutlicht die zentrale Stellung, die den verschiedenen Praktika innerhalb der Lehrerausbildung zukommt.



## 5 Schlussbemerkungen

Der durchgängige Schwerpunkt „DaZ in Praxisphasen“ stellt Effekte auf unterschiedlichen Ebenen sicher.

Effekte für Schulen, Schülerinnen und Schüler:

- Insbesondere im Eignungs- und Orientierungspraktikum können Studierende Schülerinnen und Schüler mit Ressourcen und Potentialen „entdecken“ und sie gezielt an universitäre Angebote wie Chance<sup>2</sup> und den Förderunterricht<sup>10</sup> heranführen. Die Universität sichert so auch qualifizierten Nachwuchs.
- Schulen der Region in schwierigen Wohnlagen werden bei ihrer sprachfördernden und interkulturellen Arbeit unterstützt.
- Es entsteht ein Netzwerk von Praktikumsschulen, das durch die Nutzung der Kontakte des Förderunterrichts und von ProDaZ zügig ausgebaut wird.
- Schuleigene Fördermaßnahmen zur Sprachförderung im Rahmen des Ganztags können von ehemaligen Praktikanten als Honorarkräfte der Schulen weiter betreut werden.

<sup>10</sup> <http://www.uni-due.de/chancehoch2/> sowie <http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>.

- Die einheitliche Koordinierung verschiedener Studienangebote und universitärer Projekte bewirkt Synergien auf organisatorischer und personeller Ebene.

Kompetenztransfer und fachliche Innovation in der Vernetzung von Schule und Hochschule:

- Neue didaktische Konzepte, Methoden und Forschungserkenntnisse gelangen schnell an die Schulen.
- Schülerinnen und Schüler der Projektschulen werden mit Methoden des universitären Förderunterrichts an der Schule gefördert.
- Erfahrungen der Praktikanten fließen in die Veranstaltungen und damit auch in die universitäre Weiterentwicklung und die Forschung zurück.
- Die Theorie-Praxis-Projekte von ProDaZ werden mit den Praxisphasen vernetzt, bringen gleichzeitig neuere Forschung und Expertise der Universität an die Schulen und geben weitere Impulse für die Forschung.

Progression in didaktischer und wissenschaftlicher Ausbildung:

- Eignungs- und Orientierungspraktikum sowie das Berufsfeldpraktikum werden zur Vorbereitung des Praxissemesters genutzt, da Fragestellungen entwickelt und Methoden vorbereitet werden, die im Praxissemester modifiziert und evaluiert werden können. Diese Studierenden werden so in besonderer Weise in der Lage sein, Forschungsfragen zu Diagnose, Mehrsprachigkeit, Sprachbildung und Sprachförderung in allen Fächern zu entwickeln und zu bearbeiten.
- Durch die vielfältigen Vernetzungen ergibt sich ein Angebot, das eine qualifizierte Ausbildung für Studierende im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung in heterogenen Gruppen sicherstellt.



## Literatur

- Bos, Wilfried/ Tarelli, Irmela/ Bremerich- Vos, Albert/ Schwippert, Knut (Hrsg.) (2012): *IGLU 2011. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann.
- Bos, Wilfried/ Wendt, Heike/ Köller, Olaf/ Selter, Christoph (Hrsg.) (2012): *TIMMS 2011. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann.
- Denner, Liselotte (2013): *Professionalisierung im Kontext Schulpraktischer Studien – aber wie?*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- Handreichungen für Lehrende zum Eingangs- und Orientierungspraktikum im Rahmen des Bachelor-Studiengangs mit Lehramtsoption an der Universität Duisburg Essen [<https://moodle.uni-due.de/course/view.php?id=8637>]
- Kultusministerkonferenz (KMK/ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (5. 2 2009). Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Sekundarstufe I [<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/LABG/LABGNeu.pdf>]
- Makrinus, Livia (2013): *Der Wunsch nach mehr Praxis, Zur Bedeutung von Praxisphasen im Lehramtsstudium*. Wiesbaden: Springer VS.
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder in Nordrhein-Westfalen (2016): *Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen (Lehrerausbildungsgesetz–LABG)* [<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/LABG/LABGNeu.pdf>]
- Nolle, Alexander (2004). *Evaluation der universitären Lehrerinnen- und Lehrerausbildung, Erhebung zur pädagogischen Kompetenz von Studierenden der Lehramtsstudiengänge*. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung.
- OECD (2010), PISA 2009 Ergebnisse: Zusammenfassung.
- Oser, Fritz (2003): *Professionalisierung der Lehrerbildung durch Standards*. In: Lemmermöhle, Doris/ Jahreis, Dirk (Hrsg.): *Professionalisierung der Lehrerbildung*. 7. Beiheft der Zeitschrift ‚Die Deutsche Schule‘. Weinheim: Juventa, 71-83.
- Pitton, Anja/ Scholten-Akoun, Dirk (2013): *Deutsch als Zweitsprache als verpflichtender Bestandteil der Lehramtsausbildung in Nordrhein-Westfalen – eine vorläufige Bestandsaufnahme*. In: Röhrner, Charlotte/ Hövelbrinks, Britta (Hrsg.): *Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als*

*Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen.* Weinheim und Basel: Juventa, 176-197.

Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (2016): *Praxiselemente in den lehramtsbezogenen Studiengängen.* Ritterbach Verlag. [Stand 05.07.2017]

Terhardt, Ewald (2000): *Perspektiven in der Lehrerausbildung in Deutschland. Abschlussbericht der von der KMK eingesetzten Kommission.* Weinheim: Beltz.

Terhart, Ewald/ Bennewitz, Hedda/ Rothland, Martin (Hrsg.) (2011): *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf.* Münster: Waxmann.

VERA (2012): Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung: Koblenz Landau.

Weyland, Ulrike (2010): *Zur Intensionalität Schulpraktischer Studien im Kontext universitärer Lehrerausbildung.* Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft MBH.